



PÄDAGOGISCHES KONZEPT 2023 – 2024

Bewegungskindergarten Josefsheim



Kindergarten Götzis

INHALT

| | |
|---|----|
| 1. VORWORT | 3 |
| 2. DER KINDERGARTEN HEUTE | 4 |
| 3. DER KINDERGARTEN JOSEFSHEIM | 5 |
| 4. DIE EINGEWÖHNUNG – EIN SANFTER START INS ABENTEUER BILDUNG | 11 |
| 5. BEWEGUNGSKINDERGARTEN | 13 |
| 6. TAGESABLAUF | 16 |
| 7. UNSER LEITBILD..... | 19 |
| 8. KINDER STARK MACHEN | 20 |
| 9. UNSER INKLUSIONSGEDANKE..... | 21 |
| 10. BILDUNG UND ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN..... | 22 |
| 11. BEDEUTUNG DES SPIELS | 28 |
| 12. BEDEUTUNG VON REGELN UND GRENZEN..... | 28 |
| 13. PROJEKTE..... | 29 |
| 14. TEAMARBEIT..... | 34 |
| 15. ÖFFENTLICHKEITSARBE | 36 |
| 16. QUALITÄTSENTWICKLUNG | 37 |
| 17. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND PLANUNG..... | 38 |
| 18. SPRACHFÖRDERUNG IM KINDERGARTEN..... | 39 |
| 19. FACHBERATUNG FÜR SPRACHE | 42 |
| 20. FACHBERATUNG FÜR INKLUSION..... | 43 |
| 21. KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN | 45 |
| 22. SCHLUSSWORT..... | 46 |
| 23. LITERATURVERZEICHNIS | 47 |

1. VORWORT

Geschätzte Eltern,

unsere schnelllebige Zeit und die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben auch die Gemeinden vor neue Herausforderungen gestellt. Insbesondere haben sich die Ansprüche und Erwartungen in der Kinderbetreuung und in den Kindergärten laufend verändert.

Ging es im ersten Schritt vor allem um einen quantitativen Ausbau, so steht heute vor allem die Qualität und Vielfalt unserer Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten im Vordergrund. Diese müssen den Ansprüchen und Anforderungen entsprechen, verlässlich und flexibel sein.

Wir sind laufend damit beschäftigt in unseren Götzner Einrichtungen ein ausgezeichnetes und umfangreiches Angebot zu gestalten. Es ist daher angebracht, die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten darzustellen und Ihnen zu präsentieren. Mit diesem Konzept wollen wir Sie informieren. Sie werden feststellen, dass uns die gute Entwicklung Ihrer Kinder und deren Vorbereitung auf die Schule ein großes und stetes Anliegen ist.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer wesentlichen Lebensphase der kindlichen Entwicklung starke Bezugspersonen. Deshalb ist auch eine fundierte Aus- und Weiterbildung unseres Betreuungspersonals von großer Wichtigkeit. Unser Kinderbetreuungs- und Kindergartenpersonal ist für diese anspruchsvolle und schöne Aufgabe bestens gerüstet.

Die Markgemeinde Götzis wird sich auch weiterhin für beste Rahmenbedingungen in den Götzner Einrichtungen einsetzen. Ihnen, liebe Eltern, danken wir sehr für das unseren Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten entgegengebrachte Vertrauen.

Mit schönen Grüßen



Manfred Böhmwalder
Bürgermeister



2. DER KINDERGARTEN HEUTE

Der Kindergarten als elementare Bildungseinrichtung ist auf die individuellen Bedürfnisse und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Kinder.

Im Kindergarten gestalten wir eine vielfältige und ansprechende Lernumgebung, die die Neugier und Kreativität der Kinder fördert. Es gibt verschiedene Spielbereiche, in denen die Kinder experimentieren, erkunden und ihre eigenen Interessen verfolgen können. Pädagogisches Spielzeug, Bücher, Kunstmaterialien, Musikinstrumente und vieles mehr sind vorhanden, um die Sinne und die Fantasie der Kinder anzuregen.

Wir Elementarpädagog*innen stehen in der wichtigen Rolle als Begleiter*innen und Unterstützer*innen der Kinder. Wir beobachten, dokumentieren und reflektieren die Entwicklung der Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und entsprechende Bildungsangebote zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls von großer Bedeutung, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu gewährleisten.

In unserer Einrichtung mit Bewegungsschwerpunkt wird Vielfalt und Inklusion großgeschrieben. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Fähigkeiten und Interessen werden gemeinsam in einer offenen und respektvollen Umgebung aufgenommen. So lernen die Kinder von klein auf, sich gegenseitig zu akzeptieren und miteinander zu kooperieren.

Insgesamt ist der Kindergarten heute ein Ort, an dem Kinder spielerisch lernen, sich entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Er bietet vielfältige Möglichkeiten zur Förderung ihrer Fähigkeiten und Interessen und legt den Grundstein für eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen.

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“

Albert Einstein

3. DER KINDERGARTEN JOSEFSHEIM

3.1. Geschichtlicher Hintergrund

Im Jahr 1929 eröffnete Pfarrer Jakob Gut den ersten Kindergarten in der "KRONE" (heute Kronenhaus) in Götzis. Er engagierte erfolgreich die Barmherzigen Schwestern, die bereits seit 1862 in der örtlichen Schule und im Versorgungsheim tätig waren, um als Kindergärtner*innen zu arbeiten. Mit Ausnahme der Kriegsjahre und des Jahres 1951-1952 waren bis 1972 Barmherzige Schwestern als Leiterinnen im Kindergarten tätig. 1939 untersagte das neue Regime den Schwestern die weitere Arbeit im Pfarrkindergarten. Nach Kriegsende kehrten die Barmherzigen Schwestern zurück, und im Herbst 1945 wurde der Pfarrkindergarten wiedereröffnet. Im Jahr 1970 wurde die letzte geistliche Kindergartenleiterin ernannt, da es einen Mangel an Schwestern gab. Ab dem 1. Januar 1971 vermietete Pfarrer Otto Feuerstein die Räume des Pfarrkindergartens an die Marktgemeinde Götzis, die das vorhandene Inventar übernahm. Die Gemeinde übernahm auch das Personal. Nach einigen Jahren gab das Pfarramt bekannt, dass es die Räume in der "KRONE" für eigene Zwecke benötigte, was zur Errichtung eines neuen Gemeindekindergartens im "Josefsheim" führte.

3.2. Bauliche Struktur des Kindergartens

- Nutzfläche 360m²
- 2 Gruppenräume mit je ca. 72m²
- 1 Bewegungsraum mit ca. 70m²
- 2 Garderoben
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Essbereich
- 1 Keller
- 2 Sanitärräume
- 1 Spielplatz

3.3. Allgemeine Informationen

Anschrift Kindergarten:

Bewegungskindergarten Josefsheim

Marktstraße 12

6840 Götzis

Telefonnummer: 0650 59 86 035

E-Mail: kindergarten.josefsheim@goetzis.at

Kindergartenleitung: Regina Zerlauth

Anschrift Träger:

Marktgemeinde Götzis

Bahnhofstraße 15

6840 Götzis

Telefonnummer: 05523 59 860

Bürgermeister: Manfred Böhmwalder

Amtsleitung: Dr. Konrad Ortner

Kindergartenkoordination: Andrea Heuß

3.4. Unser Team



REGINA ZERLAUTH

- Elementarpädagogin
- In Ausbildung: BA Elementarpädagogik – Frühe Bildung seit 2021
- Stammgruppe: Gruppe 1
- Kindergarten- und Gruppenleitung Gruppe 1



ANNA - LENA LOACKER

- Elementarpädagogin
- Stammgruppe: Gruppe 1



CLAUDIA MÜLLER

- Elementarpädagogin
- Stammgruppe: Gruppe 1



VALENTINA BITSCHNAU

- Elementar- und Motopädagogin
- Stammgruppe: Gruppe 2
- Gruppenleitung Gruppe 2



NOAH MATHIS

- Elementarpädagoge
- Stammgruppe: Gruppe 2



BELINDA KNOBEL

- Pädagogische Assistentkraft
- In Ausbildung zur Elementarpädagogin seit 2021
- Stammgruppe: Gruppe 2



CLAUDIA KARLINGER

- Pädagogische Assistentkraft
- Stammgruppe: Gruppe 1

3.5. Situationsanalyse

Umfeld/Einzugsgebiet:

Der Bewegungs- und Ganztageskindergarten Josefsheim liegt im Zentrum von Götzis, in direkter Nähe vom Haus der Generationen, der Volksschule Markt, der Pfarrkirche St. Ulrich und ist für die meisten Kinder zu Fuß sehr gut erreichbar. Obwohl das Zentrum sehr nahe ist, kann in kurzer Zeit ein sehr schönes Naherholungsgebiet erreicht werden.

Die Familien der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, unterscheiden sich in ihrer Größe, Herkunft und Lebensgeschichte. Wir orientieren uns an ihren jeweiligen Bedürfnissen.

Anmeldung:

Die Anmeldung der Kinder zum Kindergartenbesuch findet jeweils im Frühjahr statt. Die Eltern werden von der Gemeinde schriftlich verständigt und können ihr Kind über ein Anmeldeportal anmelden. Nach der Anmeldung haben die Kinder die Möglichkeit, den jeweiligen Kindergarten und die Pädagoginnen näher kennen zu lernen. Außerdem erhalten die Eltern Informationen zur Organisation, über den Tagesablauf und über die pädagogischen Ziele der Arbeit im Kindergarten.

Rechtliche Grundlagen:

Basis und Leitlinie für die Arbeit im Kindergarten bildet das Vorarlberger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie die pädagogischen Grundlegendokumente.

Gruppen:

Gruppenstruktur Gruppe 1:

Gruppenleitung: Regina Zerlauth

Fachkräfte: Anna-Lena Loacker, Claudia Karlinger, Claudia Müller, Regina Zerlauth

Gruppenmerkmale:

- Integrationsgruppe
- Alters- und geschlechterheterogene Gruppe
- 16 Kinder
- 5-Jährige (Igelkinder): 8
- 4-Jährige (Schneckenkinder): 8

Gruppenstruktur Gruppe 2

Gruppenleitung: Valentina Bitschnau

Fachkräfte: Belinda Knobel, Noah Mathis, Valentina Bitschnau

Gruppenmerkmale:

- 17 Kinder
- 5-Jährige (Regenbogenkinder): 8
- 4-Jährige (Sonnenkinder): 9

Gruppenübergreifendes Arbeiten:

Während des Kindergartenjahres finden immer wieder gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Die Öffnung der Gruppen (z.B. das Spielen im Gang, Turnsaal, Hüpfzimmer, Garten, Sammelgruppen am Nachmittag, usw.) ermöglicht es den Kindern andere Räumlichkeiten kennen zu lernen, sowie Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen.

Gemeinsame Aktionen:

- Ausflüge, Exkursionen
- Feste
- Spiel und Spaß im Freien
- Handpuppenspiele, Theateraufführungen
- Offene Bewegungsräume
- Sprachförderung, Elternabende
- Mittagessen und Ruhephase zur Mittagszeit

3.6. Öffnungszeiten

Kernöffnungszeiten: 07:30 – 12:30 Uhr

Flexible Öffnungszeiten:

- 07:00 – 07:30 Uhr
- 12:30 – 18:00 Uhr

Der Kindergarten hat bei Bedarf von Montag bis Freitag von 07:00 – 18:00 Uhr geöffnet.

Elterntarife pro Kind und Monat

- Für 3- und 4-jährige Kinder kosten die Kernöffnungszeiten € 42,00
- Für 5-jährige Kinder sind die Kernöffnungszeiten gratis
- Jede weitere Betreuungsstunde kostet € 0,74
- Mittagessen: € 5,10 pro Mittagessen
- Materialgeld: € 40,00 pro Jahr

Im Kindergartengesetz steht:

Für 5-jährige Kinder und für 4-jährige Kinder mit Sprachförderbedarf besteht eine **Besuchspflicht** von mindestens **20 Stunden** an mindestens **4 Werktagen** pro Woche.

4. DIE EINGEWÖHNUNG – EIN SANFTER START INS ABENTEUER BILDUNG

Die Eingewöhnung kennzeichnet die Phase des Übertritts in den Kindergarten. Die Gestaltung der Eingewöhnung hat das Wohl jedes einzelnen Kindes im Fokus. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der es sich sicher und geborgen fühlt und somit Freude am Kindergartenbesuch entwickeln kann. In einer vertrauensvollen Umgebung können die Kinder explorieren und soziale Kontakte knüpfen.

Ablauf der Eingewöhnung:

1. **Der sanfte Einstieg:** Im Mittelpunkt der ersten Phase während der Eingewöhnung steht der langsame und behutsame Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften.

Rolle der Eltern: Die Eltern fungieren als „sicherer Hafen“ zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann – nimm dir die Zeit, die du brauchst, ich bin da.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Die Pädagog*innen nehmen sich Zeit, um eine vertrauensvolle Bindung zum Kind aufzubauen. Dazu orientieren sie sich an den Bedürfnissen des Kindes, sodass es sich geborgen und akzeptiert fühlt. Zudem sorgen sie für eine klare Routine und einen strukturierten Tagesablauf. Dies gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung in einer Phase der Ungewissheit.

Angebote von uns an euch:

- Besuchsnachmittage
- Ferienpost vom Kindergarten
- Elternabend für alle neuen Eltern
- Vorzeitiger Kindergartenstart für alle neuen Kinder
- Langsamer Einstieg in den Kindergartenalltag
- Guter Austausch
- Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche

2. **Die Trennung:** Sobald die pädagogischen Fachkräfte spüren, dass das Kind bereit für eine Trennung ist, werden die Eltern in Absprache mit dem Kind verabschiedet.

Rolle der Eltern: Jede Eingewöhnung ist individuell und beansprucht unterschiedlich viel Zeit. Es ist wichtig geduldig zu sein und die verschiedenen Bedürfnisse des Kindes zu respektieren. Die Eltern sind gefordert, ihrem Instinkt sowie aber auch den pädagogischen Fachkräften zu vertrauen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Während dieser Phase stehen die Pädagog*innen dem Kind liebevoll zur Seite und bieten Trost und Unterstützung, wenn die Trennung noch schwerfällt. Dabei

spielt eine gute Kommunikation zwischen den Eltern und den Pädagog*innen eine entscheidende Rolle.

Angebote von uns an euch:

- Übergangsobjekte von zu Hause (z.B. Kuscheltier)
- Guter Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern
- Klare Strukturen
- Schrittweise Steigerung der Trennungszeit
- Dem Kind ein Gefühl des willkommenseins geben – Es ist schön, dass du bei uns bist.

- 3. Das Ankommen:** Sobald sich das Kind bereit fühlt, allein im Kindergarten zu bleiben, kann es sich in den Tagesablauf integrieren und seinen Platz in der Gruppe finden. Das Kind befindet sich nun in einer Umgebung, die ihm vertraut ist und in der es sich sicher und geborgen fühlt. Von diesem Zeitpunkt an kann das Kind die neugewonnene Lebenswelt auf eigene Faust entdecken.

Rolle der Eltern: Durch Beteiligung und gemeinsame Gespräche über die Zeit im Kindergarten kann das Kind seine Erlebnisse teilen und reflektieren. Das Kind darf spüren, dass es einen großen Schritt in die Selbstständigkeit gemacht hat.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Die Pädagog*innen begleiten und beobachten das Kind weiterhin genau, um seine Bedürfnisse kennenzulernen, sein Tun liebevoll zu unterstützen und Ko-konstruktive Prozesse anzuregen.

Jeder Übergang ist mit Ungewissheit und Stress verbunden.

Uns ist es daher ein großes Anliegen, diesen Übergang so sanft und bedürfnisorientiert wie möglich zu gestalten.

Durch gute Kommunikation, Vertrauen und liebevolle Begleitung versuchen wir jedem Kind einen positiven Start in die aufregende Kindergartenzeit zu ermöglichen.

5. BEWEGUNGSKINDERGARTEN

5.1. Kinder stark machen mit Bewegung

„Wir wollen gesunde Kinder, gestärkte Kinder und glückliche Kinder!“

Bewegung gilt als wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Erziehung unserer Kinder. Durch Bewegung und Spiel lernen Kinder Bewegungsabläufe besser kennen und steuern und setzen sich mit sich selbst und ihren Mitmenschen auseinander. Die damit verbundenen Erfahrungen steigern das Selbstvertrauen der Kinder. Bei angeleiteten sowie offenen Bewegungsangeboten können die Kinder ihre Kräfte zum Einsatz bringen und ihr Können unter Beweis stellen. Dies führt zu immer größer werdender Sicherheit und Selbständigkeit. Durch vielseitige Bewegungsmöglichkeiten und mit Hilfe unterschiedlicher Materialien können die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten weiterentwickeln und verfeinern.

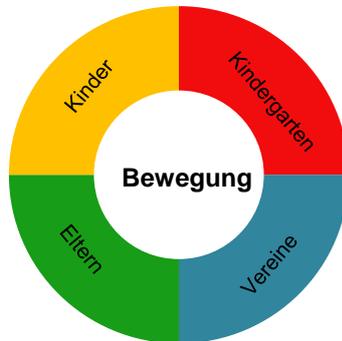
Unsere Aufgabe ist es, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern, bestehende Bewegungsdefizite auszugleichen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, verschiedenste Bewegungserfahrungen zu machen. Dabei ist es sehr wichtig, dass wir als Erwachsene mit gutem Beispiel vorangehen.

Horst Ehni schreibt u.a. in dem Bildband „Kinderwelt – Bewegungswelt“:

„Kinder erleben sich und die Welt auf ihre eigene Weise. Bewegung spielt dabei eine große Rolle. Sie vermittelt zwischen den Kindern und der Welt, die so zu ihrer eigenen wird. Kinder bewegen sich, müssen und wollen sich bewegen, weil sie Kinder sind; sie greifen, sie krabbeln, sie springen und toben [...] so entwickeln sie sich und so lernen sie sich und ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen kennen. Natur und Kultur, Lernen und Können, Gelegenes und Verbotenes, verborgene Wünsche und sichtbare Werke [...] eben die ganze Welt erschließen sich die Kinder durch Bewegung. Wer sich nicht bewegt, dem bleibt vieles verschlossen!“

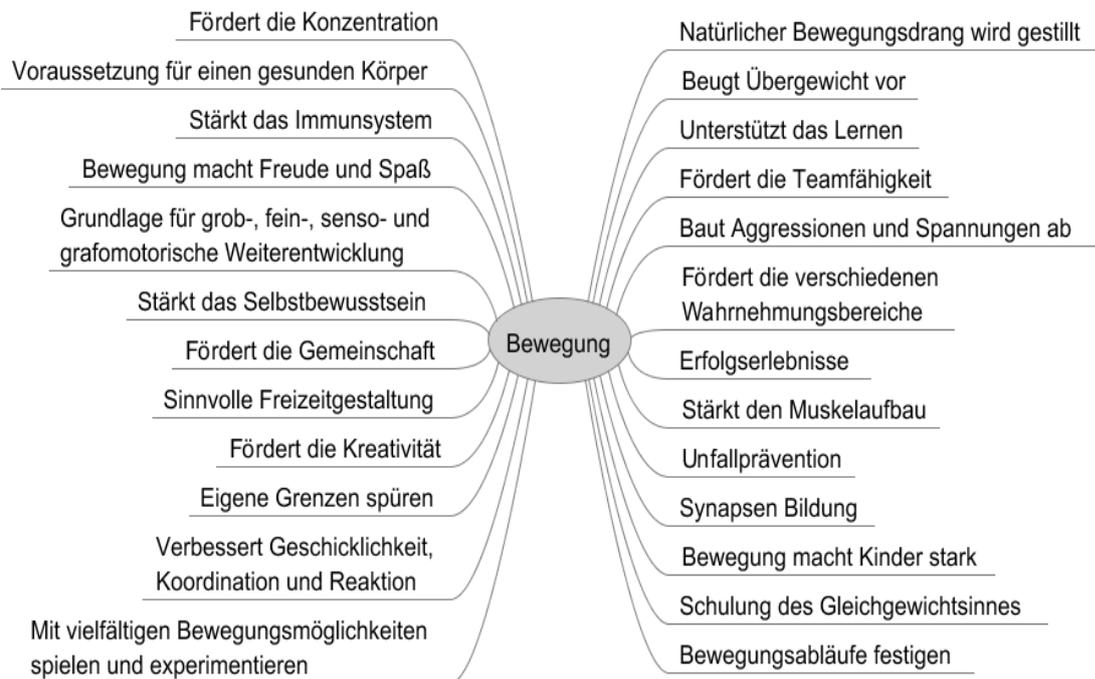
Was gibt es Schöneres, als Kinder auf diesem Weg zu begleiten...

Aufbau des Projekts Bewegungskindergarten



- Wir Pädagog*innen haben die Ausbildung zur Bewegungskindergartenpädagogin abgeschlossen und besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema Bewegung.
- Wir bieten den Kindern täglich freie Bewegungsangebote (Hüpfzimmer und Dreiradzimmer) und geleitete Bewegungsangebote an sowie regelmäßige Turneinheiten zum Thema „Mut tut gut“, Material- Spiel- und motopädagogische Turnstunden.
- Angebote zum Thema „Gesunde Ernährung“ sind ein sehr wichtiger Bestandteil in unserer Erziehungsarbeit.
- Bewegung soll auch im Freien stattfinden. Deshalb gehen wir regelmäßig in unseren Garten, auf Spielplätze oder erkunden auch die Wälder in der Umgebung. Im Frühling weiten wir unsere Ausflugsziele aus und starten mit spannenden Ganztagsausflügen.
- Bewegung soll nicht ausschließlich im Kindergarten stattfinden. Kinder sollen gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern Spaß an gemeinsamer Bewegung erleben und in Kooperation mit den Sportvereinen externe Sportarten und vielfältige Bewegungsangebote in ihrer Umgebung kennenlernen.

Ziele:



Kooperationen mit Vereinen:

Ein weiteres Ziel im Bewegungskindergarten ist, neben den täglichen Bewegungsaktivitäten, das Kennenlernen von örtlichen Sportvereinen. Dabei legen wir großen Wert auf ein altersgerechtes und bewegungsreiches Angebot. Jährlich kontaktieren wir unterschiedliche Sportvereine in Götzis und besuchen Schnuppertrainings mit den Kindern.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Kinder verbringen täglich mehrere Stunden im Kindergarten. Bewegung soll aber nicht ausschließlich dort stattfinden und gefördert werden. Unser Ziel besteht darin, die Eltern in die Institution Bewegungskindergarten miteinzubeziehen. Dadurch sollen sie Spaß an der gemeinsamen Bewegung mit ihren Kindern erlangen und ein Bewusstsein für den hohen Stellenwert von Bewegung und Gesundheit auf die ganzheitliche Entwicklung und zukünftige Lebensqualität ihrer Kinder bilden.

Aktivitäten mit mit/ oder für Eltern:

- Informationsabend
- Teilnahme beim Silvesterlauf Altach
- Sportfest/ Familienwandertag

6. TAGESABLAUF

6.1. Strukturen:

Wir haben einen klar strukturierten Tagesablauf. Diese Strukturen geben den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung im spannenden Kindergartenalltag.

Freispiel: 07:00 – 10:00 Uhr

Die Freispielphase ist eine Zeit des Ankommens, der Orientierung und des freien Spiels. Das bedeutet, dass die Kinder in dieser Zeit selbst entscheiden mit wem und mit was sie sich beschäftigen möchten. In den unterschiedlichen Spielbereichen und Räumlichkeiten haben die Kinder die Möglichkeit Materialerfahrungen zu machen und ins gemeinsame Tun zu kommen. In dieser Zeit wirken wir Pädagoginnen als Spielpartnerinnen und begleiten und unterstützen die Kinder bei Schwierigkeiten im Kindergartenalltag.

Sprachförderprogramm: KIKUS „Kinder in Kultur und Sprache“: Unsere externe Sprachförderin besucht uns regelmäßig in der Einrichtung und bietet spezielle Angebote für Kinder mit Deutschförderbedarf an. Auf spielerische Art und Weise bekommen Kinder einen Zugang zur deutschen Sprache und erleben, dass die Mehrsprachigkeit ein Geschenk ist.

Offene Jause: Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann sie ihre mitgebrachte Jause essen möchten. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse (Hungergefühl) wahrzunehmen und können ihre Jause in Ruhe genießen. Uns ist wichtig, dass bei der Auswahl der Jause auf eine gesunde, nährstoffreiche Ernährung geachtet wird, die die Gesundheit der Kinder fördert.

Morgenkreis: 10:00 – 10:15 Uhr

Nach dem Aufräumritual können die Kinder in Ruhe ihr Spiel beenden und aufräumen. Im Anschluss ist Zeit für eine Begrüßung, Gespräche, Wiederholungen, Lieder und kurze Bewegungseinheiten im Sitzkreis.

Bildungs- und Bewegungsangebote: 10:15 – 11:30 Uhr

Nach der Jause bieten wir den Kindern gezielte Angebote an, die sich an ihren Fähigkeiten und Interessen orientieren. Die Bildungsangebote werden unter Berücksichtigung der Grundlagendokumente geplant und orientieren sich zusätzlich am Jahreskreis. In dieser Phase erarbeiten wir mit den Kindern verschiedene Themen, erkunden die Umgebung, bereiten Feste vor und vieles mehr. Nach Absinken der Konzentrationsfähigkeit sind Aktivitäten im Freien oder im Turnsaal sehr wichtig. Die Kinder können ihren Bewegungsbedürfnissen nachgehen und viele Gelegenheiten nützen, verschiedenartige Bewegungserfahrungen zu machen. Gerade das Spiel im Freien bietet weiteren Raum für die Gesamtentwicklung der Kinder und stärkt außerdem ihr Immunsystem.

Bewegungsangebote im Turnsaal: Wettspiele, Reaktionsspiele, Bewegungsspiele mit und ohne Verlierer, Ballspiele, Fangspiele, Kreisspiele, Wahrnehmungsspiele, Kreisspiele, Experimentieren mit verschiedenen Geräten und Materialien, Turneinheiten, Bewegungsbaustellen, motopädagogische Einheiten, Tänze, Gemeinschaftsspiele, Spiele zur Förderung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, Massagen

Bewegungsangebote im Freien: Freies Spiel im Garten, angeleitete Bewegungsangebote und Spiele im Garten, balancieren und klettern auf unterschiedlichen Untergründen und Materialien, Seilspringen, Stelzenlaufen, Lauf- und Ballspiele, Geschicklichkeitsspiele, Tempelhüpfen, Schaukeln, Spaziergänge und Erkundungen in der näheren und weiteren Umgebung, Jahreszeitliche Angebote (Rodeln, Wasserspiele ...), Besuch von verschiedenen Spielplätzen und Waldstücken, Ganztagesausflüge

Abholzeit 11:30 – 12:30 Uhr

In dieser Zeit können die Kinder flexibel zwischen 11:30 und 12:30 Uhr abgeholt werden. Während dieser Phase im Alltag findet, nochmals Freispielzeit statt.

Gemeinsames Mittagessen der Ganztageskinder: 11:30 – 12:30 Uhr

Für Kinder, die die Mittagszeit bei uns verbringen, schaffen wir eine familienähnliche und ansprechende Atmosphäre. Die kindgerechte, saisonale und regionale Mahlzeit, die wir vom Haus der Generationen geliefert bekommen, essen wir gemeinsam am Mittagstisch. Im Anschluss an das Mittagessen findet das gemeinsame Zähneputzen im Waschraum statt.

Wir achten auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder: Verzicht auf Schweinefleisch, eine ausgewogene Mischung zwischen Fleisch, Fisch und vegetarischen Speisen, es gibt täglich die Möglichkeit ein veganes Menü zu bestellen, das Kindermenü besteht aus Suppe, Hauptspeise, Salat oder Nachtisch, die Abmeldung des Mittagessens ist täglich bis 08:00 Uhr möglich.

Ruhephase und stille Zeit: 12:30 – 13:30 Uhr

Während dieser Zeit kommen die Kinder zur Ruhe und können sich erholen. Jedes Kind hat das eigene Kissen und wer möchte auch ein Kuscheltier dabei. Während der Ruhephase verwöhnen wir die Kinder mit spannenden Hörgeschichten, schönen Märchen und Geschichten oder Entspannungsmusik. Nach einer kurzen Ruhephase gehen wir mit den Kindern zurück in den Gruppenraum, wo sie einem ruhigen Spiel nachgehen können.

Nachmittagsbetreuung

| | |
|-------------------|---|
| 13:30 – 14:00 Uhr | Bring- und Abholzeit |
| 13:30 – 16:00 Uhr | Freispiel, Jause, Bildungs- und Bewegungsangebote |
| 16:00 Uhr | Abholzeitpunkt |
| 16:00 – 18:00 Uhr | Flexible Abholzeit je nach Bedarfsanmeldung |

6.2. Wichtiges zum Tagesablauf:

Da wir situationsbezogen arbeiten und auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen möchten, kann der Tagesablauf bei Bedarf verändert werden (Verschiebung der einzelnen Phasen).

Rituale:

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und Handlungen, die die Gemeinschaft sowie den Gruppenzusammenhalt fördern, ein Gefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit geben und den Alltag strukturieren.

Wiederkehrende Rituale im Kindergartenjahr:

- Alltägliche Rituale (z.B. Sammlung, Wochenplan, Time-Timer)
- Persönliche Rituale (z.B. Geburtstagsfeier, Zahnwechsel)
- Interaktionsrituale (z.B. Begrüßung, Verabschiedung)
- Feste und Feiern im Jahreskreis

Regeln:

Für Kinder sind klare Regeln und Grenzen sehr wichtig. Genauso wie Rituale geben sie Struktur im Alltag und verleihen ein Gefühl von Orientierung und Sicherheit.

Regeln ergeben sich aus dem Zusammenleben der Kinder und den pädagogischen Fachkräften in den einzelnen Gruppen.

Regeln sind sinnvoll, wenn sie...

- kindgemäß und klar formiert sind
- gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden
- notwendig und unterstützend für ein gutes Zusammenleben sind
- kritisch hinterfragt werden dürfen und bei Sinnlosigkeit abgeschafft werden
- die größtmögliche Entscheidungsfreiheit bieten
- auf spezielle Bedürfnisse von Kindern eingehen
- zur Selbstbestimmung führen und Spontanität fördern
- von Erwachsenen nicht gepredigt, sondern vorgelebt sowie eingehalten werden

Regeln, die die Eltern betreffen:

- Einhalten der Bring- und Abholzeiten
- Täglich eine gesunde Jause und eine Trinkflasche mit Wasser mitgeben
- Wetterentsprechende Kleidung mitgeben (z.B. Regenkleidung, Handschuhe, Mütze...)
- Telefonische Abmeldung bei Krankheit/ Abwesenheit bis 08:00 Uhr
- Selbstständiges ab- und anmelden der Betreuungszeiten

7. UNSER LEITBILD

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg:

Wir wollen die Kinder auf einem Teil ihres Lebensweges begleiten und ihnen Zuwendung, Anerkennung und Orientierung geben. In einer sicheren und geborgenen Atmosphäre haben sie die Möglichkeit, ihre immer größer werdende Welt zu erleben und zu entdecken.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten:

Wir sehen die Kinder nicht als hilflose, passive Wesen, sondern als „Akteure ihrer eigenen Entwicklung“. Dazu gehört für uns die Meinung der Kinder mit einzubeziehen und ihnen genügend Freiräume zu geben, damit sie sich entfalten können.

Wir sehen Bewegung als wichtige Grundlage:

Wir wollen den Kindern ein bewegungsanregendes Umfeld schaffen, in dem sie ausreichend Gelegenheit finden, mit Freude und Mut vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen. „Kinder können sehr viel, wir müssen es ihnen nur zutrauen!“

Wir schätzen Diversität:

In unserem Kindergarten ist jedes Kind willkommen in seiner Einzigartigkeit, mit seiner kulturellen und religiösen Herkunft, mit all seinen Fähigkeiten und Besonderheiten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sind mit Respekt und Achtung zu behandeln.

Wir leben Inklusion:

Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen vor allem von- und miteinander. Durch die inklusive Arbeit und das tägliche Zusammensein, wird es selbstverständlich, mit Menschen in allen Verschiedenheiten und Besonderheiten zu leben und sie - genauso wie sie sind - zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben ein Teil der Gruppe zu sein, Freundschaften zu knüpfen, seine Potenziale entfalten zu können und individuelle Förderung zu bekommen. „Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine“ – nach diesem Grundsatz soll jedes Kind sein Maß an Begleitung und Aufmerksamkeit bekommen, die es braucht.

Wir sehen Eltern als Partner:

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die von Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz geprägt ist. Wir respektieren andere Meinungen und sind bereit für einen offenen Austausch, bei dem Kritisieren nicht verurteilen heißt.

Wir sind Lehrende und Lernende zugleich:

Wir sehen das Kind als Gesamtpersönlichkeit und unterstützen es durch ganzheitliche Bildungsprozesse. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und schaffen ein Lernklima, in dem Fehler akzeptiert werden und als Chance für neue Erkenntnisse gelten.

8. KINDER STARK MACHEN

- K** Kinder brauchen feste Bindungen und zuverlässige Beziehungen, um sich gut entwickeln zu können.
- I** Kinder brauchen genügend Zeit und Raum, um ihre altersgemäßen Lern- und Entwicklungsaufgaben zu meistern.
- N** Kinder brauchen Menschen, die einführend mit ihnen umgehen und sie in ihrer Eigenständigkeit fördern.
- D** Kinder brauchen Geborgenheit und Annahme, damit sie ihre Ängste verarbeiten und Lebensfreude entwickeln können.
- E** Kinder brauchen einen Ort, an dem alle zu ihren besonderen Rechten kommen und Gewalt von einer natürlichen Aggression unterschieden wird.
- R** Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten, damit sie in Ruhe ihre Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten können.
- S** Kinder brauchen einen Ort, an dem sie spüren: „Das bin ich, das kann ich und das traue ich mir zu!“
- T** Kinder brauchen eine Umgebung, in der sie Toleranz und Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen entwickeln können.
- A** Kinder brauchen eine Atmosphäre, in der sie sich angenommen und wertschätzend behandelt fühlen.
- R** Kinder haben ein Recht darauf, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch frei zu äußern.
- K** Kinder brauchen Vorbilder, die ihnen helfen, sich in ihren Handlungsmöglichkeiten orientieren zu können.
- M** Kinder brauchen genügend Freiräume, um für ihre Entwicklung grundlegende Körpererfahrungen zu machen.
- A** Kinder brauchen viel Liebe und Anerkennung, um ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln.
- C** Kinder brauchen Menschen, die ihre Stärken sehen und sich nicht auf ihre „vermeintlichen Schwächen“ konzentrieren.
- H** Kinder brauchen einen Ort, der ihnen viel Platz für eigene Gestaltungsideen lässt.
- E** Kinder brauchen andere Kinder, damit sie lernen Kontakte auf- und auszubauen.
- N** Kinder brauchen einen Ort, an dem ***Kinder noch Kinder sein dürfen!***

9. UNSER INKLUSIONSGEDANKE

„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal verschieden zu sein.“

(Richard von Weisäcker)

Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen miteinander und voneinander. Durch die inklusive Arbeit und das tägliche Zusammensein, wird es selbstverständlich, mit Menschen in allen Verschiedenheiten und Besonderheiten zu leben und sie – genauso wie sie sind - zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, ein Teil der Gruppe zu sein, Freundschaften zu knüpfen, seine Potenziale entfalten zu können und individuelle Förderung zu bekommen. „Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine“ – nach diesem Grundsatz soll jedes Kind sein Maß an Begleitung und Aufmerksamkeit bekommen, die es braucht.

Jede Kindergartengruppe ist so bunt wie unsere Gesellschaft und wir sehen diese bunte Vielfalt als große Chance an. Soziales Lernen wird sehr großgeschrieben - Fähigkeiten wie Empathie, Hilfsbereitschaft, gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme sollen die Kinder tagtäglich erleben.

Unser Ziel ist es, die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes zu erkennen und wertzuschätzen – die Kinder sollen erfahren, dass sie etwas Besonderes sind – und dies auf ihre Art und Weise, so wie sie sind! Mit einer stärkenorientierten Arbeit wollen wir bewirken, dass sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können und unterschiedliche Herausforderungen des Lebens meistern können.

„Alle Kinder (und hier sind wirklich alle gemeint!) sind gleich, weil sie alle in ihrer Entwicklung die gleichen psychologischen und physiologischen Grundbedürfnisse haben und den gleichen Anspruch auf Entwicklung und Entwicklungsbegleitung. Und dennoch ist jedes Kind besonders, weil es seine eigenen Möglichkeiten und Strategien hat sich mit der Welt in Beziehung zu setzen, sich auszudrücken und mitzuteilen. Diese persönlichen Ausdrucksweisen einzelner Kinder gilt es im täglichen Miteinander zu entdecken und aufzugreifen.“ (Elke Meyer)

Zusätzliche Aufgaben der sonderpädagogischen Fachkräfte (FFI):

- Individuelle und adäquate Förderung aller Kinder
- Unterstützung, Beratung und Bewusstseinsbildung der Eltern
- Vorbereitung der Einschulung
- Interdisziplinarität
- Anregungen und Hilfestellungen fürs Team
- Öffentlichkeitsarbeit

10. BILDUNG UND ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN

Unsere pädagogische Arbeit hat das Ziel, jedem Kind genügend Raum und Zeit für individuelle Entwicklungsschritte zu geben. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität sollen Kinder Fähigkeiten und Ressourcen erwerben, mit denen sie die Anforderungen der Zukunft meistern können. Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des Kindes kennen. Dies geschieht durch eine genaue Beobachtung und durch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Aufbauend auf den Stärken und Bezug nehmend auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder können wir sie gezielt fördern.

Pädagogische Grundlagen:

Gesetzlich verpflichtet orientieren wir uns bei der Arbeit mit den Kindern an folgenden Grundlagendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Mit Kindern Neues entdecken – Der BildungsRahmenPlan im Kindergartenalltag
- Die pädagogische Planung nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen – Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt – Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten
- Vorarlberger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Folgende Bereiche sind die Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Sprache und Kommunikation
- Ethik und Gesellschaft
- Bewegung und Gesundheit
- Natur und Technik
- Rhythmus und Musik
- Ästhetik und Gestaltung

10.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, mit Gefühlen und Bedürfnissen umgehen zu können, für sich allein und im Zusammensein mit anderen. Emotional kompetente Kinder können altersentsprechend vielfältige Gefühle unterscheiden, sie können ihre Gefühle angemessen ausdrücken, steuern und die Gefühle anderer Menschen erkennen und verstehen.

Sozialkompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzunehmen und zu pflegen, sowie innerhalb einer Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder lernen:

- Sich als eigenständige Personen wahrzunehmen und ihre Gefühle auszudrücken
- Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln
- Strategien, um Konflikte gewaltfrei zu lösen
- Freundschaften zu schließen
- Regeln und Werte des Zusammenlebens kennen
- Rücksicht zu nehmen und sich in andere hineinzusetzen
- Sich durchzusetzen, nachzugeben und sich mit anderen zu einigen
- Sich gegenseitig zu ergänzen und voneinander zu lernen
- Die eigenen Grenzen kennen und Nein zu sagen

10.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen entwickeln

Kognitive Fähigkeiten beinhalten den gesamten Wissenserwerb der Kinder. Lernen ist ein aktiver Vorgang. Kinder lernen durch vielfältige Erfahrungen und durch den handelnden Umgang mit ihrer Umwelt. Beim Spiel, das die vorherrschende Lernform im Kindergartenalltag darstellt, wird der Wissensdrang, die Neugier und die Freude am Lernen gefördert und lebendig gehalten. Das Spiel bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Daher müssen Spielen und Lernen immer als Ganzes gesehen werden.

Die Kinder lernen:

- Ihre ganz persönliche Lernstrategie zu finden
- Eine positive Arbeitshaltung kennen
- Selbständig zu arbeiten und sich selbst etwas zuzutrauen
- Neues auszuprobieren und aus Fehlern zu lernen
- Sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und sich in einen Inhalt zu vertiefen
- Eine Frustrationstoleranz zu entwickeln und mit Frust umgehen zu können
- Durch Entdecken, Ausprobieren und Nachahmen all ihre Sinne einzusetzen
- Sich Wissen anzueignen und stolz auf ihre Fähigkeiten zu sein
- Mit Freude und Spaß ihre Welt zu entdecken

10.3. Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse im Kindergarten. Durch die Sprache treten wir mit anderen Menschen in Kontakt und können unsere Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken. Sprache ist ein zentrales Mittel für das Aufnehmen und Verarbeiten von Informationen und trägt wesentlich zur Bildung der eigenen Identität bei.

Die Kinder lernen:

- Ihre Sprache im Alltag einzusetzen
- Freude am Sprechen zu haben
- Wichtige Werte im Umgang miteinander kennen (sich grüßen, sich bedanken, um etwas bitten)
- Wichtige Regeln eines Dialogs kennen und anzuwenden
- Ihren Wortschatz zu erweitern und mit Worten und Lauten zu experimentieren
- Sich beim Verständigen an einfache Regeln zu halten
- Längeren Erzählungen zu folgen und den Sinn zu erfassen
- Von ihren alltäglichen Erlebnissen zusammenhängend und sinnvoll zu erzählen
- Dass sich Bewegung und Sprache gut kombinieren lässt

10.4. Ethik und Gesellschaft

Ethische und gesellschaftliche Erfahrungen machen die Kinder im sozialen Zusammenleben mit anderen Menschen. Ethik befasst sich mit Werten, Gesellschaft bezieht sich auf die Unterschiedlichkeit der Menschen. Diese bunte Vielfalt erleben wir im Kindergarten jeden Tag – wie z.B. Alter, Geschlecht, Hautfarbe, religiöse Zugehörigkeit, soziale Herkunft. Die Atmosphäre des angenommenen Werdens, unabhängig von Nationalität, Religion und Kultur, ist eine wichtige Grundvoraussetzung für ein gutes Miteinander. Auf dieser Grundlage feiern wir verschiedene religiöse und kulturelle Feste, lernen unterschiedliche Symbole kennen und geben den Kindern die Gelegenheit, verschiedenste Religionen, Traditionen und Bräuche kennenzulernen.

Weiters orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den Lebensbedingungen der Kinder. Wir helfen ihnen, in ihre Welt hineinzuwachsen und diese immer besser zu verstehen. Durch die Begegnung mit Menschen in verschiedenen Einrichtungen können die Kinder Arbeitsvorgänge und Herstellungsprozesse verfolgen, Fragen stellen und vielfältige Erfahrungen machen.

Die Kinder lernen:

- Dass es Werte und Normen in der Gesellschaft gibt
- Verschiedene Kulturen und Religionen kennen und zu achten - Diversität als Bereicherung sehen
- Verschiedene Lebenswelten und Lebensweisen kennen

- Dass Menschen in verschiedenen Sprachen sprechen
- Dass Mehrsprachigkeit in der Gruppe eine Bereicherung ist
- Dass es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen gibt
- Eine individuelle Beziehung zum Thema „Religion“ aufzubauen
- Verschiedene Feste, Traditionen und Bräuche im Jahreskreis und deren Bedeutung kennen
- Die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennen und sich darin zu orientieren
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens zu durchschauen
- Verschiedenen öffentliche Einrichtungen kennen

10.5. Bewegung und Gesundheit

Bewegung gilt als wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Erziehung der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern und bestehende Bewegungsdefizite auszugleichen. Durch vielseitige Bewegungsmöglichkeiten und mit Hilfe unterschiedlicher Materialien können die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten weiterentwickeln und verfeinern.

Mit der Gesundheitserziehung soll den Kindern ein gutes Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Gesundheit vermittelt werden. Ziel der Gesundheitserziehung im Kindergarten ist es, die Bereitschaft der Kinder zu einer gesunden Lebensführung zu fördern.

Die Kinder lernen:

- Ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln
- Ihre Bewegungsabläufe zu steuern
- Mit Anspannung und Stress umzugehen
- Durch Bewegung vielfältige Erfahrungen zu machen und den eigenen Körper besser zu spüren
- Verantwortung für das eigene Wohlergehen, für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen
- Dass Bewegung guttut und Spaß macht
- Dass es körperliche Grenzen gibt
- Dabei zu sein und dazu zu gehören
- Selbstbestimmt zu handeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren
- Dass Bewegung zur Bewältigung von Stress, emotionalen Belastungen sowie Abbau von Aggressionen eingesetzt werden kann

10.6. Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftliche sowie technische Fähigkeiten zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen im Hinblick auf kindliches Lernen.

Mit ausreichend Bewegung in der Natur helfen wir den Kindern sich zu orientieren. Zu einer besonders intensiven Auseinandersetzung mit Naturvorgängen kommt es, wenn die Kinder die Natur mit allen

Sinnen erleben dürfen. Durch den Erwerb von Sachwissen lernen sie Zusammenhänge kennen und es wird die Bereitschaft geweckt, die Natur zu achten und zu schützen.

Technische Geräte und große Maschinen faszinieren Kinder sehr. Viele Fragen und Ideen tauchen auf. Aus diesen können neue Impulse entstehen die aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Die Kinder lernen:

- Jahreszeitliche Veränderungen, sowie Bedürfnisse von Lebewesen und Pflanzen wahrzunehmen und Verantwortung dafür zu übernehmen
- Über Gefahren in der Natur Bescheid zu wissen
- Sich aktiv für die Umwelt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen
- Naturwissenschaftliche Experimente kennen
- Methoden für wissenschaftliches Denken und Handeln durch selbständiges Experimentieren kennen
- Wiederkehrende Muster, Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen
- Sich im Straßenverkehr zu orientieren und sich richtig zu verhalten

10.7. Rhythmus und Musik

Singen und Musizieren unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und hat einen großen Stellenwert in unserer Arbeit. Musik überwindet auch Grenzen. Beim gemeinsamen Singen kommen Menschen einander näher, und es spielt keine Rolle, ob sie dieselbe Sprache sprechen oder der gleichen Kultur entstammen. Gleichzeitig eröffnet sich den Kindern die Möglichkeit, mit Musik und Bewegung ihre Gefühle auszudrücken und ihre Lebensfreude zu zeigen.

Die Kinder lernen:

- Erste Erfahrungen mit verschiedenen Instrumenten zu machen
- Mit Geräuschen, Klängen und Tönen zu improvisieren
- Dass es einen Rhythmus gibt
- Gehörtes zu differenzieren (hoch-tief, laut-leise...)
- Lieder richtig zu singen und Gesang und Bewegung zu verbinden
- Musik als Mittel der Entspannung einzusetzen
- Durch die Musik ihre Gefühle auszudrücken
- Dass singen eine andere Form der Kommunikation bedeutet

10.8. Ästhetik und Gestaltung

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun. Von großer Bedeutung für die kindliche Kreativität ist es, dass Kinder selbst ausprobieren, Erfahrungen sammeln und dann merken: Ich kann es! Das Geschaffene soll in erster Linie dem Kind gefallen und wir Erwachsenen

können es mit Lob und Anerkennung unterstützen. Dann fühlt sich das Kind in seinem Tun angenommen und es kommt zur Steigerung seines Selbstwertgefühls. Kreative Menschen sind keine angepassten Menschen, sie haben Mut Neues zu schaffen und können mit eigenen Ideen an die Lösung von Problemen herangehen.

Die Kinder lernen:

- Mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Techniken zu experimentieren und zu gestalten
- Verschiedene Materialeigenschaften kennen
- Ihre feinmotorischen Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- Durch Neugierde und Entdeckungsfreude die Welt immer wieder neu kennen
- Werke nach eigenen Ideen und Vorstellungen zu planen
- Im kreativen Prozess mit anderen zu kooperieren, gemeinsam Werke zu planen
- Stolz auf das eigene Werk zu sein
- Dass es verschiedene Lösungswege gibt
- Ihre Probleme durch kreative Lösungen zu bewältigen
- Dass Anstrengung und Durchhaltevermögen zum Erfolg führen kann
- Dass Misserfolg auch zum Leben gehört

11. BEDEUTUNG DES SPIELS

Das kindliche Spiel ist von großer Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes. Durch das Spiel erforschen und erkunden Kinder ihre Umwelt, erwerben Kompetenzen und entwickeln Fähigkeiten.

Unter anderem entwickeln Kinder...

- kognitive Fähigkeiten
- sozial-Emotionale Fähigkeiten
- fein- und grobmotorische Fähigkeiten
- sprachliche Fähigkeiten
- die Fähigkeit Probleme zu lösen
- die Fähigkeit Stress abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern
- ein Bewusstsein für ihre eigene Identität
- das Bewusstsein, dass nachhaltiges Lernen über Erfahrung geschieht

Daher sollte das Spiel als wertvolle Aktivität unterstützt werden und den Kindern sollte ausreichend Zeit und Raum zum Spielen gegeben werden.

„Alles was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“

(Jean Piaget)

12. BEDEUTUNG VON REGELN UND GRENZEN

Im Kindergartenalltag gibt es Regeln und Grenzen, um einen guten Umgang miteinander zu gewährleisten. Regeln geben den Erwachsenen und Kindern Orientierung und Sicherheit für das jeweilige Verhalten. Darum werden mit den Kindern gemeinsam Regeln und Absprachen getroffen. Die Regeln sind kindgemäß, klar und einfach formuliert. Die Konsequenzen einer Regelverletzung müssen den Kindern klar sein. Grenzen setzen und konsequent sein hat nichts mit Demütigung der Kinder zu tun, sondern basiert auf gegenseitiger Achtung.

„So viel Freiheit wie möglich, soviel Grenzen wie nötig!“

13.1. Mut tut gut

Kinder können mehr als man ihnen zutraut. Sie wollen sich bewegen, riskieren, etwas erleben und neue Ideen umsetzen, auch im Turnsaal. „Mut tut gut“ – das neue Bewegungskonzept fördert die Eigeninitiative und stärkt das Selbstvertrauen unserer Kinder. Freie und erlebnisorientierte Handlungen stehen im Vordergrund und nicht leistungsorientierte Fertigkeiten. Unsere Aufgabe als Pädagoginnen ist es, die Freude an der Bewegung zu wecken und das selbständige Tun der Kinder zu fördern. Dabei gehen wir vom Standpunkt aus: „Kinder können sehr viel, wir müssen es ihnen nur zutrauen!“ Wir bauen regelmäßig im Turnsaal eine „Bewegungsbaustelle“ (verschiedene Stationen mit unterschiedlichen Geräten und Materialien) auf, in der sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten und seiner persönlichen Leistungsfähigkeit bewegen kann. Gerade auch die ängstlichen Kinder werden angeregt, in ihrem Tempo alle Übungen auszuprobieren. Durch oftmaliges Wiederholen und Erweitern der einzelnen Stationen werden die Kinder immer sicherer und lernen Gefahren besser einzuschätzen.

Unser Ziel ist es, die Kinder mutig sein zu lassen oder ihnen helfen, mutig zu werden. Dann können die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen gewinnen und ihre Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ihre Körperkontrolle weiterentwickeln und verfeinern.

13.2. Lern- und Spielraum „Chamäleon“

In einer Kleingruppe bekommen die Kinder jeden Freitagvormittag die Möglichkeit im Bereich der Sinne und Bewegung neue Erfahrungen zu sammeln. Im Turnsaal werden verschiedene Stationen aufgebaut, die den Kindern zum freien Experimentieren, Ausprobieren und Mitmachen zur Verfügung stehen.

Unter anderem finden die Kinder folgende Bereiche vor:

- **Entspannungsecke:** Sandsäcke, Gewichtsdecken, Pinsel, Malerrolle, Massagebälle, Vibrationskissen, etc.
- **Wahrnehmungsecke:** Kineticsand, Maizena, Rasierschaum, Knete, Creme, Seife, Naturmaterialien, Fühlsäcke, Schminkstifte, Kleister, Klangspiele, Geschmacksspiel, Hörmemory, Duftmemory, etc.
- **Bewegungsbaustelle:** Rollbretter, dicke Matten, schiefe Ebenen, Sprossenwand zum Klettern, Kriechtunnel, Langbank zum Balancieren, etc.

In diesen Bereichen können die Kinder...

...zur Ruhe kommen und sich entspannen

...ihren Körper besser wahrnehmen und einschätzen

...Emotionen wahrnehmen und klar ausdrücken

„Die Sinne erleben heißt mitmachen, ausprobieren, betrachten, verweilen, vertiefen.

Die Welt öffnet sich uns, und wir öffnen uns der Welt, indem wir die Sinne entfalten.“

(Steiner Franz und Renate)

13.3. Das Konzept Motopädagogik- „Ich tue – ich kann – ich bin“

Das Konzept der Motopädagogik ist eine ganzheitliche Entwicklungsbegleitung von Kindern durch Bewegung. Die Kinder bekommen bei uns im Kindergarten regelmäßig die Möglichkeit vielfältige Körpererfahrungen zu machen, über Bewegung mit anderen Kindern in Kontakt zu treten sowie unterschiedlichste Materialien und Geräte kennenzulernen. Sie sollen genügend Zeit bekommen mit diesen zu experimentieren und zu planen, um möglichst viele unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln und in ihrer Persönlichkeit zu wachsen.

Aktivitäten:

- Geleitete Bewegungseinheiten:
 - Alltagsmaterialien: Bettwäsche, Zeitungspapier, Schwämme, etc. werden den Kindern zum freien als auch zum strukturierten Experimentieren angeboten.
 - Kleingeräte: Bälle, Seile, Reifen, Chiffontücher, Stäbe, etc.
 - Bewegungsbaustellen
- Freie Bewegungsangebote im Turnsaal/ Hüpfzimmer:
 - Materialien zu den unterschiedlichen Bewegungsspezifischen Schwerpunkten: Stoppuhr, Hütchen, Sandsäcke, Seile, Bettwäsche, Reifen, etc.

13.4. Kinder selbstbewusst und stark machen

Damit ein Kind selbstbewusst und stark wird, muss es sich der Liebe und Zuneigung seiner Bezugspersonen sicher sein. Kinder brauchen das Gefühl, dass sie wertvoll und einzigartig sind, dass sie geliebt werden, einfach nur, weil sie da sind und nicht wegen ihrer Fähigkeiten und Leistungen. Ein Kind, das sich angenommen fühlt, kann auch andere annehmen und akzeptieren.

Selbstbewusste und starke Kinder brauchen altersgemäße Freiräume, um ihre Kreativität zu entdecken, eigene Erfahrungen zu machen und durch selbständiges Forschen, Spielen und Experimentieren neue Herausforderungen anzunehmen und Erfolgserlebnisse zu haben. Durch diese Selbsttätigkeit entwickelt sich Selbstvertrauen und die Kinder lernen, ihre Stärken zu erkennen und auch Fehler zu akzeptieren. Denn jeder Fehler ist eine Chance zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder gut zu beobachten, um dadurch zu erfahren, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und was sie gerade brauchen.

Kinder wollen:

- ernst genommen werden
- Streit und Konflikte offen besprechen und lösen
- gemeinsam Kompromisse suchen
- Gefühle zeigen und akzeptieren
- Aufgaben und Verantwortung übernehmen
- in Gemeinschaft lachen und spielen
- ihre Stärken zeigen
- geliebt und anerkannt werden

Kinder brauchen:

- Lob und Anerkennung
- Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit
- sinnvolle Grenzen
- Versprechen, die gehalten werden
- Zeit
- Vorbilder und vorgelebte Ziele
- Erwachsene, die ihre eigenen Fehler zugeben können
- Erwachsene, die sich für Kinder einsetzen
- Geborgenheit und Halt

13.5. Zahnprophylaxe

Jährlich kommt die Zahngesundheitserzieherin zu uns in den Kindergarten. Auf spielerische Art und Weise werden den Kindern die Grundlagen der Zahnhygiene sowie der gesunden Ernährung vermittelt. Während des Jahres gestalten wir immer wieder Zahnputztage, an dem wir das erworbene Wissen wiederholen und vertiefen.

13.6. Gesunde Ernährung

Essen soll Spaß machen und ein Genuss sein. Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist eine wichtige Säule der Gesundheit und darf neben der Bewegungserziehung im Kindergarten nicht fehlen. Die ausgewogene Ernährung stärkt die Kinder und gibt ihnen Kraft und Energie, welche sie für den ganzen Tag brauchen. Zur Ernährungserziehung im Kindergarten gehört, auf spielerische Art zu erfahren, was gut für unseren Körper ist und was nicht. Wir Elementarpädagog*innen fördern während des ganzen Jahres auf kindgerechte Art das Ernährungsbewusstsein der Kinder. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, verantwortungsbewusst mit ihrem Körper umzugehen. Durch ständiges Wiederholen, neue Ideen und die spielerische Umsetzung werden die Kinder für dieses Thema sensibilisiert. Nichts ist für die Kinder überzeugender und wirkt nachhaltiger als das Vorbild: Deshalb gehen wir Elementarpädagog*innen mit gutem Beispiel voran. Schwerpunktmäßig bereiten wir mit den Kindern von Zeit zu Zeit eine „gesunde Jause“ zu. Neben dem Kennenlernen von verschiedenen Gemüse- und Obstsorten, legen wir auch großen Wert auf selbstständiges Zubereiten. Ebenso gibt es bei verschiedensten Anlässen eine besondere Jause, die wir sehr liebevoll gestalten. In einer familiären Atmosphäre wird dann eine gepflegte Tischkultur zur Selbstverständlichkeit.

13.7. Verkehrserziehung

Verkehrserziehung hat im Kindergarten einen wichtigen Stellenwert in der Gesamterziehung der Kinder. Um sie zu einer selbständigen und sicheren Teilnahme im Straßenverkehr vorzubereiten, braucht es sehr viel Übung und gute Vorbilder, denn die Kinder werden von ihrer Umwelt, in der sie aufwachsen, geprägt. Unser Ziel ist es, das Kind zu befähigen, sich selbständig und möglichst sicher auf der Straße zu bewegen und die wichtigsten Verkehrsregeln zu kennen. Das bedeutet, dass eine Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus stattfinden sollte. Denn alle Bemühungen in der Verkehrserziehung haben nur dann eine dauerhafte Wirkung, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und durch unser Verhalten den Kindern Orientierung geben.

14. TEAMARBEIT

Gute Teamarbeit ist die Voraussetzung und eine wertvolle Ressource für qualitativ hochwertige Arbeit im Kindergarten.

Grundsätze unserer Teamarbeit:

- **Kommunikation:** Eine offene und respektvolle Kommunikation ist der Schlüssel unserer Teamarbeit. Regelmäßige Besprechungen, der Austausch von Informationen und klare Absprachen sind essenziell. Wobei richtiges Zuhören genauso wichtig ist wie Beteiligung.
- **Kooperation:** Die Bereitschaft zu einer guten Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung zeichnet unser Team aus. Aufgaben werden so fair wie möglich verteilt und jedes Teammitglied hat in einem partizipativen Prozess die Möglichkeit, Fähigkeiten und Ideen einzubringen.
- **Gemeinsame Ziele:** Unsere gemeinsam vereinbarten Ziele orientieren sich an einer qualitativ hochwertigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Diese Ziele sind in unserem Leitbild festgeschrieben und bilden eine Leitlinie für die tägliche Arbeit im Kindergarten.
- **Reflexion:** Die regelmäßige Reflexionsarbeit in verschiedenen Settings hat das Ziel unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen, aus Erfahrungen zu lernen und die Qualität der Arbeit fortlaufend zu verbessern.
- **Vertrauen und Respekt:** Die Zusammenarbeit in unserer Einrichtung basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen. Ein respektvoller und achtsamer Umgang untereinander ist uns wichtig, damit auch die Kinder diese wichtigen Werte erleben und mitnehmen können.
- **Flexibilität:** Wir versuchen uns stets an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder zu orientieren. An erster Stelle stehen für uns die Interessen der Kinder und nicht unsere eigenen.
- **Konfliktlösung:** Wir versuchen Konflikte offen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu finden. Dabei streben wir einen konstruktiven Prozess an, um eine gute und respektvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten.
- **Fort- und Weiterbildung:** Wir erkennen die kontinuierliche Weiterbildung als wichtig an um neue Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit und das Team einzubringen.
- **Erziehungspartnerschaft:** Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht uns eine Kommunikation auf Augenhöhe sowie die bestmögliche Förderung der Kinder.
- **Spaß und Freude:** Die Arbeit in einer elementarpädagogischen Einrichtung kann herausfordernd sein. Gerade darum ist es wichtig, als Team gemeinsam Spaß an der Arbeit zu haben, sich gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen.

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben“

(Wilhelm von Humboldt)

14.1. Teamsitzungen

Die verschiedenen Teamsitzungen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in elementarpädagogischen Einrichtungen. Sie bieten Gelegenheit ins Gespräch über Beobachtungen zu kommen, sich über die pädagogische Arbeit auszutauschen, Organisatorisches zu klären und das WIR-Gefühl im Team zu stärken.

Inhalte der Teamsitzungen:

- Organisatorisches
- Pädagogische Planung
- Beobachtungen, Dokumentation und Fallbesprechungen
- Teambuilding
- Qualitätssicherung

14.2. Fort- und Weiterbildung

Für uns pädagogische Fachkräfte hört lebenslanges Lernen nie auf. Wir nehmen Fortbildungsangebote gerne wahr, um stets neue Impulse und aktuelle Ansätze in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Die Wichtigkeit der Fort- und Weiterbildung ist auch im aktuellen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verankert und verpflichtet jede pädagogische Fachkraft zu einer gewissen Anzahl an Fortbildungsstunden pro Jahr.

14.3. Elternarbeit

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung mit dem Ziel, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu beraten und zu unterstützen. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, basierend auf Wertschätzung und Vertrauen und fördert die optimale Entwicklung der Kinder. Dadurch erleben sie, dass Familie und Kindergarten an ihrem Wohl interessiert sind und sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Die Zusammenarbeit geschieht dabei auf verschiedenen Ebenen:

Erstkontakt:

- Besuchsnachmittag in der Gruppe (Einrichtung kennen lernen)
- Informationsabend
- Informationsabend für alle Eltern

Einzelkontakte:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche zu verschiedenen Themen (Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Beratungsgespräche, Transitionsgespräche)

Informative Angebote:

- Schriftliche Konzeption des Kindergartens
- Elternbriefe/ Informationen über Kids Fox
- Informationswand im Eingangsbereich
- Buch- und Spieletipps
- Auslegen von Informationsbroschüren
- Kindergartenbibliothek (Bilderbücher, Ratgeber)

Angebote für Familien:

- Feste und Feiern
- Gemeinsame Bewegungsangebote
- Verschiedene Elternabende- und Gespräche
- Informationsgespräche/ Elternabend zum Sprachförderprogramm „KIKUS“
- Reflexionsbogen zur Kindergartenarbeit

Förderung von Kontakten zwischen Familien:

- Gesprächs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Familien
- Hilfe und Unterstützung für sozial benachteiligter Familien
- Gemeinsame Feste, Feiern und Bewegungsangebote

15. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, den Eltern und der Öffentlichkeit die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit, die pädagogischen Inhalte, Aktivitäten und Projekte vorzustellen.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst folgende Bereiche:

- Schriftliche Konzeption
- Gestaltung des Eingangsbereiches, Informationstafel
- Auszüge unserer Arbeit auf der Homepage
- Öffentliche Aktionen in der Gemeinde
- Besuch verschiedener öffentlicher Einrichtungen
- Veröffentlichung durch Medien
- Elternarbeit

16. QUALITÄTSENTWICKLUNG

Pädagogische Qualität in einem Kindergarten ist dann gegeben, wenn die jeweiligen pädagogischen Orientierungen, Strukturen und Prozesse das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden und die Entwicklung und Bildung der Kinder in diesem Bereich aktuell wie auch in Zukunft gerichtet fördern und die Familien in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe unterstützen. (Tietze, 2008) Qualitätsentwicklung ist somit ein fortlaufender Prozess, an dem alle (Leitung, Träger, Fachkräfte) beteiligt sind.

Schritte der Qualitätsentwicklung sind:

- Auseinandersetzen mit der pädagogischen Qualität
- Erheben des Ist-Zustandes durch das Team
- Elternbefragung durch einen Fragebogen
- Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Planung und Dokumentation
- Austausch mit anderen Teams
- Veränderung von Rahmenbedingungen

Professionelles Handeln zeichnet sich dadurch aus, dass die Fachkräfte ihr Handeln theoretisch begründen und reflektieren sowie auf die spezifische Situation hin abstimmen und gegebenenfalls anpassen können. (Wadepohl, 2015)

17. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND PLANUNG

Die Beobachtung, Dokumentation und pädagogische Planung erfolgen unter Berücksichtigung der pädagogischen Grundlagendokumente sowie der Handreichung zur Beobachtung, Dokumentation und Planung für pädagogische Fachkräfte. Die Basis der pädagogischen Planung bilden die Situationsanalyse sowie die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Fähigkeiten, Stärken und Interessen.

Beobachtungszirkel: Situationsanalyse → Jahresplanung → Beobachtung → Dokumentation → Analyse und Interpretation → Planung und Umsetzung → Reflexion und Evaluation

Planungs- und Reflexionsebene

- Jahres- und Halbjahresplanung
- Langzeit- und Projektplanungen
- Wochen- und Tagesplanungen
- Individuelle Förderplanungen
- Gruppen- und Einzelreflexionen
- Selbstreflexion, Reflexion des pädagogischen Handelns

Um eine kontinuierliche und qualitätsvolle Beobachtung, Dokumentation und Planung zu gewährleisten, verwenden wir folgende Instrumente:

- BESK, BESK-DAZ
- Vorarlberger Beobachtungsbogen
- Beobachtungsschnecke
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Portfoliomappen
- Fotodokumentation
- Checklisten
- Protokolle
- Kollegiale Beratung

18. SPRACHFÖRDERUNG IM KINDERGARTEN



ZUSAMMEN SIND WIR ALLE

„Das Verbindende der Tatsache Kind zu sein, ist stets höher als das Trennende –
und dies bei aller Unterschiedlichkeit von Religion, Kultur und Sprache“
(Elke Schlösser)

18.1. Die Methode

Basierend auf dieser humanistischen Haltung haben wir aus der Fülle wissenschaftlicher Modelle für die Gemeindekindergärten Götzis das KIKUS Programm von Dr. Edgardis Garlin (1988) ausgewählt.

KIKUS steht für **KINDER IN KULTUREN UND SPRACHEN** und zielt darauf ab, **Kinder mit nicht deutscher Muttersprache** und **deutschsprechende Kinder OHNE Sprachstörungen** möglichst früh, spielerisch und systematisch in der deutschen Sprache zu fördern.

KIKUS zieht immer die Erstsprachen der Kinder mit ein, regt die frühe Mehrsprachigkeit an und sieht sich als Instrument für den Dialog zwischen Sprachen und Kulturen. Wir sehen **KIKUS als äußeren, humanistischen Rahmen unserer Sprachförderung** und ergänzen diese Methode mit neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die KIKUS Methode basiert auf drei Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen. Das Kind steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist eine wesentliche Voraussetzung für einen positiven Lernprozess der Kinder.

18.2. Die drei Bausteine

1) Die externe Fachkraft für Sprachförderung

Die externe Sprachförderung ist für die systematische **KIKUS-Förderung DEUTSCH** in der Kleingruppe (4-6 Kinder), 1 x pro Woche 40 Minuten, in der Einrichtung (Nebenraum) verantwortlich. Sie macht Themen der kindlichen Erfahrungswelt (z.B. Familie, Kleidung, Essen etc.) zum Gegenstand des spielerischen Lernens.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden auf allen linguistischen Ebenen systematisch vorbereitet, kindgerecht vermittelt und gefördert. Additiv wird eine am Sprachstand der Kinder orientierte **Zusatzförderung** in adäquaten Settings (einzeln, zu zweit oder in

Kleingruppen) angeboten. Aufgrund stetig steigender Sprachstörungen wird seit Herbst 2021 zudem eine Fachberaterin für Sprache zur spezifischen Sprachförderung hinzugezogen.

2) Die Elementarpädagog*innen und die Co-Partner*innen

Die Elementarpädagog*innen sind wichtige Partner*innen für die Sprachförderung. Absprachen bzgl. der in der KIKUS-Gruppe behandelten Themen erfolgen regelmäßig. So wird in der KIKUS-Stunde Gelerntes im Alltag geübt und gefestigt. In jedem Kindergarten gibt es Co-Partner*innen. Diese werden regelmäßig geschult und instruiert. Ihr/ihm gibt die Sprachförderin regelmäßig einen kurzen Überblick über die jeweils aktuellen gezielten Förderinhalte für die Zusatzförderung. Die Co-Partnerin gibt die Informationen dann an ihr Team weiter und ist für die kontinuierliche Zusatzförderung in ihrer Kindergartengruppe verantwortlich. Diese Inhalte werden in der täglichen Arbeit mit allen Kindern integriert, vertieft und dokumentiert. Die Zusatzförderung wird von den Elementarpädagog*innen **und** von den Sprachförder*innen durchgeführt.

3) Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Über die gezielte Eltern-Kind-Arbeit (Elterninformationen, Sprachnachmittage + KIKUS-Hausaufgabenblätter) wird die Beschäftigung mit der Erstsprache des Kindes zu Hause angeregt. Die Kinder können sich so mit ihren beiden Sprachen positiv identifizieren. Das stärkt ihr Selbstvertrauen **und** ihre Sprachkompetenz in beiden Sprachen. Die Bildungspartnerschaft zielt darauf ab, Eltern zu bestärken, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen und sie zudem in DEUTSCH zu unterstützen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Eltern hervorragend kooperieren, wenn sie erfahren, dass ihre Herkunftssprache wertschätzend betrachtet wird und sie die Experten für die Muttersprache ihrer Kinder sind. Die Elternarbeit wird als Basis für die KIKUS-Sprachförderung von den Sprachförder*innen konsequent eingefordert.

18.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Zusätzlich zur KIKUS-Sprachförderung wird von allen Pädagog*innen die Prinzipien der alltagsintegrierten Sprachförderung mit ALLEN Kindern praktiziert. Diese findet in alltäglichen und authentischen Spiel- und Arbeitssituationen des Kindergartenalltages statt. Die Vertiefung der sprachförderlichen Kompetenzen erfolgt regelmäßig durch die Sprachförder*innen und die Fachberatung Sprache.

Die erfahrene interkulturelle Pädagogin Elke Schlösser spricht dann von einer idealen Situation rund um die Sprachförderung, wenn alle Pädagoginnen die sprachliche Förderung in ihrer Arbeit ganz selbstverständlich und bewusst integrieren.

18.4. Zusatzangebot: KIKUS Intensiv

Im September 2023 entwickelten die KIKUS Sprachförder*innen ein neues Format: KIKUS intensiv. In Absprache mit der Koordinatorin, dem Bürgermeister und den Götzner Kindergartenleitungen wird jede Woche ein KIKUS intensiv Nachmittag durchgeführt. Ausgewählte KIKUS Kinder erhalten an diesem Nachmittag eine intensive Vertiefung. Die Co-Partner*in unterstützt die Sprachförderin bei diesem zusätzlichen Angebot. Ende des Kindergartenjahres 2024 wird dieses neue Angebot von allen Beteiligten reflektiert und eine Anpassung/Fortsetzung besprochen.

18.5. Vernetzung der mobilen Fachteams (KIKUS – Sprache – Inklusion)

Der regelmäßige Austausch mit den beiden anderen mobilen Fachteams ermöglicht eine vielseitige Betrachtung und Förderung der Kinder. Überschneidungen, Zuständigkeitsunklarheiten oder Versäumnisse (blinde Flecken) werden durch regelmäßige Fallbesprechungen vermieden. Klare Kommunikationswege und klar geregelte Aufgabenprofile sind unerlässlich und gegebenenfalls in Absprache mit der Koordinatorin zu adaptieren.

Nach den praktischen Erfahrungen der letzten 10 Jahre mit dem KIKUS Sprachkonzept, zahlreicher Optimierungen und intensiver theoretischer Auseinandersetzung ist es uns wichtiger denn je, das Kind mit all seinen Begabungen, Bedürfnissen und Emotionen in den Mittelpunkt unserer Sprachförderarbeit zu stellen. Es gilt eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Sicherheit zu schaffen, völlig selbstverständlich alltagsintegrierte Sprachförderung zu praktizieren und die Kinder achtsam und spielerisch in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Das heurige Sprachförderjahr wird unter das Jahresthema „**VIelfalt sichtbar machen**“ gestellt, um der Heterogenität der Kinder und der Gesellschaft gerecht zu werden: **NICHT ALLE KINDER SIND GLEICH, ABER ALLE KINDER SIND GLEICHWERTIG!**



Fachberatung für Sprache in den Kleinkindeinrichtungen und Kindergärten der Marktgemeinde Götzis:

Da sich in den Kinderbetreuungseinrichtungen immer mehr Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigen, etablierte die Marktgemeinde Götzis im Herbst 2021 mit Sara Steinhauser die Fachberatung für Sprache (FFS).

Sara ist ausgebildete Kindergarten- und Hortpädagogin und absolvierte 2019 den Bachelorlehrgang „Sprachtherapie“ an der LMU in München. Sie bringt Berufserfahrung aus unterschiedlichen Kinderbetreuungseinrichtungen mit. Aktuell macht sie die Ausbildung zur Legasthietrainerin und Lerndidaktikern beim österreichischen Dachverband für Legasthenie.

Die Fachberatung für Sprache ist Anlaufstelle für Kleinkindbetreuer*innen, Pädagog*innen und Eltern. Sara kann immer dann kontaktiert werden, wenn ein Kind Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zeigt. Die Pädagog*innen wenden sich telefonisch an Sara, welche dann zu einer Beobachtung in den Kindergarten kommt. In weiterer Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern und Pädagog*innen, werden je nach Bedarf Förderereinheiten in der Betreuungseinrichtung durchgeführt.

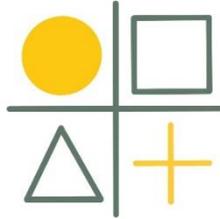
Der Grundsatz, nach dem Sara arbeitet ist der der Individualisierung. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seiner Vielfalt, seinem Lernpotential sowie seinem Entwicklungstempo.

Ziel ist es die Förderung niederschwellig und so früh als möglich im Betreuungsumfeld des Kindes anzubieten und dadurch zu ermöglichen, dass es seine Lebensumwelt aktiv mitgestalten und mitbestimmen kann. Jedes Kind soll sich aufgenommen, anerkannt, dazugehörig und verstanden fühlen.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Wilhelm von Humboldt

FACHBERATUNG FÜR INKLUSION



„Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe!“
Pippi Langstrumpf



Seit September 2019 ist Petra Schroll als mobile Fachberatung für Inklusion unterwegs, im Januar 2023 wurde das Team mit der Fachlehrerin für Sonderpädagogik Jana Langbehn erweitert und im September 2023 kam die Sonderkindergartenpädagogin Aline Vogt hinzu.

Petra Schroll ist Dipl. Heilpädagogin und interdisziplinäre Frühförderin. Sie hat langjährige Erfahrungen mit Kindern mit schweren körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Ihre Steckenpferde sind hierbei die basale Stimulation und das Konzept der Sensorischen Integration.

Jana Langbehn ist Fachlehrerin für Sonderpädagogik und Heilerziehungspflegerin mit Erfahrungen in Unterstützter Kommunikation, Brailleschrift, Gebärdensprache und Bobath – Therapie.

Aline Vogt ist Elementarpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung im Kindergarten und der Zusatzausbildung zur Sonderkindergartenpädagogin. Sie hat in den letzten Jahren Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach den Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik begleitet.

Der Leitgedanke von allen dreien ist der Gedanke der Inklusion, der ihre Arbeit trägt.

Inklusion bedeutet für die Fachberaterinnen für Inklusion, dass sie Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und, dass alle, sowohl die Kinder als auch das pädagogische Team und weitere Mitarbeitende, am Leben in der KIBE und im Kindergarten teilhaben können.

Die Fachberaterinnen für Inklusion bieten an den Vormittagen und Nachmittagen Fördereinheiten in den Kleinkindbetreuungen und Kindergärten an. Dazwischen finden administrative Tätigkeiten, sowie Gespräche und Beratungen statt.

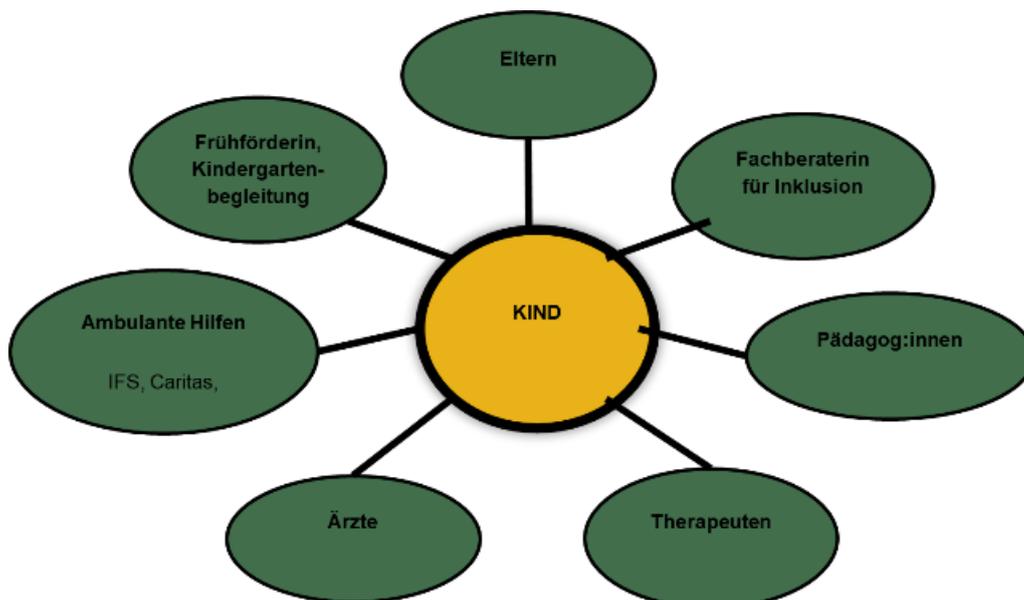
Sie sind die Anlaufstelle für Pädagoginnen aus dem Kleinkindbereich und den Kindergärten, sowie für Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung eines Kindes machen.

Das TEAM wird gerufen, wenn das Verhalten bzw. die Beeinträchtigung des Kindes die Teilhabe im KIBE- und Kindergartenalltag bzw. die Entwicklung des Kindes einschränkt.

Diese Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen Unterstützungsbedarf in ihrer sensomotorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen oder der sozialen Entwicklung.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für die mobilen Fachberaterinnen für Inklusion ein sehr wichtiger Punkt in ihrer Arbeit, um die Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Arbeit von den Fachberaterinnen steht immer das Wohl des Kindes und das Bestreben es in all seinem Belangen zu unterstützen.



21. KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Der Kindergarten arbeitet bei Bedarf mit verschiedenen Beratungsstellen und Fachdiensten zusammen. Diese Institutionen stehen uns beratend und unterstützend zur Seite. Die Kontaktaufnahme mit bestimmten Institutionen darf nur mit Einverständnis der Eltern erfolgen. Wir stehen selbstverständlich unter Schweigepflicht.

Wir stehen zurzeit im Austausch mit folgenden Einrichtungen:

- aks Feldkirch (Arbeitskreis für Sozialmedizin)
- Fachberatung für Inklusion der Marktgemeinde Götzis:
- Fachberatung für Sprache der Marktgemeinde Götzis
- Ifs Feldkirch (Institut für Sozialdienste)
- Logopäd*innen
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kindergärten Götzis
- Kinderbetreuung Götzis
- Volksschulen und SPZ in Götzis
- Koordinatorin
- Träger
- Kindergarteninspektorat

Zur Zusammenarbeit mit der Schule:

Damit die Transition der Kinder vom Kindergarten in die Schule optimal gelingt, wird der Kontakt zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule sehr intensiv gepflegt. Bei gemeinsamen Elternabenden bekommen die Eltern alle Informationen, die sie für diesen neuen Lebensabschnitt ihres Kindes benötigen. Durch Besuche in der Schule, wird die Neugier der Kinder geweckt, Ängste abgebaut und sie können sich langsam mit der schulischen Welt des Lernens vertraut machen. Mit dem Schulleiter, sowie mit den Lehrer*innen besteht ein intensiver Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns zu einem Reflexionsgespräch, um zu erfahren, wie sich die ehemaligen Kindergartenkinder in der Schule entwickeln.

22. SCHLUSSWORT

„Einzigartig“ ist ein Wort, mit dem man etwas Besonderes beschreibt.

„Einzigartig“ beschreibt etwas, dass bewundert wird
und wertvoll ist und das nie ersetzt werden kann.

„Einzigartig“ ist das Wort, das Kinder am besten beschreibt.

(Teri Fernandez)

Diese Konzeption ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und bietet die Chance, unsere Ziele, Inhalte und Methoden immer wieder zu reflektieren und neu zu überdenken. Im Prozess der Konzeptionsentwicklung haben wir uns in aller Offenheit mit verschiedensten Themen auseinandergesetzt, Sichtweisen verändert und Neues zugelassen. Es wird uns nicht immer gelingen, die pädagogischen Inhalte dieser Konzeption in vollem Umfang umzusetzen, aber jedes Jahr bedeutet für uns ein neuer Lern- und Entwicklungsprozess.

Wir freuen uns, wenn wir die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten dürfen, und es erfüllt uns mit Stolz, wenn wir sehen, wie sich jedes einzelne Kind entfaltet und weiterentwickelt. In dieser Entwicklung sehen wir die Früchte unserer Arbeit.

Unser Kindergarten soll ein Ort der Begegnung sein, indem sich Kinder, Eltern und Pädagoginnen wohl fühlen, einander respektieren und voneinander lernen.

23. LITERATURVERZEICHNIS

Charlotte Bühler Institut, Bundesministerium für Bildung: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Charlotte Bühler Institut, Bundesministerium für Bildung: Leitfaden zu sprachlichen Bildung Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Charlotte Bühler Institut, Bundesministerium für Bildung: Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend: Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt – Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend: Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen – Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan

Armin Krenz, Bildungsverlag Eins, Troisdorf: Der situationsorientierte Ansatz in der Kindertagesstätte, Grundlagen und Praxishilfen zur kinderorientierten Arbeit

Jürgen Zimmer, Cornelsen Verlag, Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Das kleine Handbuch zum Situationsansatz

Christoph v. Hang, Deutscher Taschenbuch Verlag: Erfolgreich im Team

Bärbel und Werner Schlummer, Ernst Reinhardt Verlag, München Basel: Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten

Bernd Franken, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau: Kindergarten Heute: Basiswissen Kita, Leiten und Führen in Tageseinrichtungen für Kinder

Kurt Weber, Matthias Hermann, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau: Kindergarten Heute: Basiswissen Kita, Erfolgreiche Methoden für die Teamarbeit

Petra Stamer-Brandt, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau: Kindergarten Heute: Basiswissen Kita, Öffentlichkeitsarbeit

Ludwig Liegle, Dietmar Böhm, Sigrid Ebert, Hans-Joachim Schmutzler, Wolfgang Saßmannshausen, Franz-Josef Brockschnieder, Lothar Klein, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau: Kindergarten Heute – spezial: Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

Gabriele Bäck, Michaela Majszau, Natalie Bayer-Chiste, Verlagsgesellschaft, Wien: Praktisch didaktisch, Grundlagen der Kindertagendidaktik

Martin R. Textor, Verlag – Books on DemandGmbH., Norderstedt: Projektarbeit im Kindergarten, Planung, Durchführung, Nachbereitung

Timm Albers, Verlag reihnardt, 2. Auflage, 2012: Mittendrin statt nur dabei – Inklusion in Krippe und Kindergarten